

# Werkstattgespräch mit Janina Myronova

EVELYNE SCHOENMANN



*Janina, lass uns das Gespräch mit Deiner Biografie und dem beruflichen Werdegang beginnen.*

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Ukraine und habe dort auch meine Keramikausbildung begonnen. Zunächst an der Kunsthochschule in Donezk, später setzte ich mein Studium an der Nationalen Kunstakademie Lemberg, ebenfalls in der Ukraine, fort. Im Jahr 2012 begann ich meine Ausbildung in Polen an der Eugeniusz Geppert Academy of Art and Design in Breslau. Seitdem habe ich meine Karriere in Polen weiterverfolgt. Ich habe zwei Jahre lang in einem Keramikstudio am Institut für Design in Kielce gearbeitet, bevor ich mich entschieden habe, für ein Ph.D. Programm an die Eugeniusz-Geppert-Akademie für Kunst und Design zurückzukehren.

*In letzter Zeit hast Du Deine Aufenthaltsorte so schnell gewechselt, dass einem schwindelig wird. Du wirst zu Symposien und Residencies in der ganzen Welt eingeladen. Im Moment bist Du bei Archie Bray in Montana, nicht wahr?*

Nachdem ich mein Studium in Polen beendet hatte, entschloss ich mich, kein eigenes Studio zu eröffnen, sondern die Welt zu bereisen und verschiedene Keramikzentren zu besuchen. Das macht mir grosse Freude, und ich habe das Gefühl, dass ich in dieser Zeit sehr viel gelernt habe. Ja, zurzeit bin ich in Montana in den Vereinigten Staaten als Artist in Residence der Archie Bray Foundation, Speyer Fellow. Es ist das erste Mal, dass ich an einem Langzeitaufenthalt teilnehme, der hier bei Archie Bray ein oder zwei Jahre dauern kann. Meine früheren Aufenthalte dauerten ein bis vier Monate und, wie Du bemerkst hast, wechselte ich häufig den Ort. Der Keramikprozess ist ja bekanntlich ziemlich zeitaufwändig; es war für mich jeweils eine intensive Zeit, um die in Arbeit befindlichen Werke vor Abschluss der Residency fertig zu bekommen.

*Hört oder liest man Deinen Namen, kommen einem sofort Deine faszinierenden und farbenfrohen Plastiken in den Sinn. Wie bist Du auf die Idee dieser speziellen Figuren gekommen? Ist allenfalls in diesen Werken eine Botschaft für den Betrach-*



*ter oder in den Bildern auf den Figuren versteckt?*

Ich genieße den Herstellungsprozess meiner Keramikskulpturen von A bis Z, aber das Bemalen ist eine meiner Lieblingsbeschäftigungen. Ich liebe es, Geschichten übereinander zu schichten und mit zwei und drei Dimensionen zu spielen. Jedes Mal, wenn ich die Skulpturen bemale, entsteht eine neue Geschichte. Manchmal ist sie mit der Figur, die ich erschaffe, verbunden und erzählt uns von ihr, und manchmal entsteht eine von der Figur unabhängige Geschichte. Die Geschichte auf der Ebene der Malerei ist meist dynamischer und hat mehr Bewegung als die Figur selber. Das Bemalen ist ein überaus spielerischer Moment, und ich kann die Stimmung der Skulptur laufend ändern, während ich sie bemale.

*Einige der prächtigen Figuren sind überlebensgroß. Man sieht das sehr schön, wenn Du neben ihnen stehst. Was mich wunder nimmt: Worauf musst Du besonders achten, wenn Du so groß arbeitest?*

Ich mag es, mich klein zu fühlen. Ich stelle mich sogar oft als Janinka vor, das ist die Verkleinerungsform von Janina. Wenn ich Skulpturen erschaffe, die größer sind als ich, kann ich mich endlich als das kleinste Mitglied der Gruppe fühlen. Wenn ich in einem größeren Maßstab arbeite, achte ich besonders auf den technischen Teil. Jeder Schritt ist wichtig: wie man eine Skulptur aufbaut, wie man sie in den Brennofen lädt und wie man sie später verpackt, transportiert und aufstellt. Ich schätze da die Teamarbeit unter diesem Aspekt sehr. Ich lerne viel von den Erfahrungen anderer Künstler in diesen Bereichen und lerne auch gerne aus meinen eigenen Fehlern. Als ich an der Figur „Guldagergaard Conversation“ für den Skulpturenpark in Skalskor, Dänemark, arbeitete, gefiel mir besonders, dass ich die Skulptur direkt auf dem von Andres Allik gebauten Brennofen aufbauen konnte. So musste ich z.B. nicht mehr darüber nachdenken, wie ich die Skulptur vom Arbeitsplatz zum Brennofen transportieren könnte.

*Wie ist der technische Ablauf, welcher zu der hier gezeigten Figurengruppe geführt hat?*

Ich beginne die Arbeit an Skulpturen oft mit



einer Zeichnung oder Maquette, wie man auf den Fotos an der Wand hinter mir gut sehen kann. Ich habe mehrere Zeichnungen angefertigt, bevor ich mit der Arbeit an dieser Skulptur begann. Ich mag es, wenn meine Hand mit Pinsel und Tusche Freiheit spürt und neue Ideen in den Prozess einbringen kann. Ich habe hier mit einem Steinzeugton gearbeitet, der einen grossen Anteil an Schamotte enthält. Die nähere Bezeichnung ist „Peets“ und dieser wird hier bei Archie Bray hergestellt. Ich arbeite in Plattenbautechnik und benutze dazu, falls vorhanden, gerne eine Plattenwalze. Die Dicke der verwendeten Platten hängt von der fertigen Größe der

Plastik ab. Diese hier ist etwa 5 mm dick. Wenn die Skulptur fertig aufgebaut und trocken ist, poliere ich die Oberfläche normalerweise vor dem Rohbrand ausgiebig, und danach nochmals. Diese Figurengruppe jedoch habe ich mit Unterglasuren bemalt und im Gasofen in Oxidationsatmosphäre im Einmalbrand bei 1250°C gebrannt. Wenn ich Engobe und Glasuren verwende, brenne ich mehrmals. Aber für Unterglasurdekoration brenne ich die Skulptur oft nur ein Mal.

*Wenn Du nicht Keramikerin geworden wärst, welche andere Ausbildung hättest Du auch fasziniert?*



In meiner Kindheit träumte ich davon, Tänzerin zu werden. Als ich vierzehn Jahre alt war, empfahl mir meine Kunstlehrerin, meine Zeit nicht zwischen beiden Interessen aufzuteilen, mich vielmehr für die zu entscheiden, in der ich meine weitere Ausbildung fortsetzen wollte. Ich erinnere mich gut an den Tag, an dem ich mit dem Tanzunterricht aufhörte. Ich habe stundenlang ununterbrochen geheult. Aber es war eine notwendige Entscheidung, denn so hatte ich mehr Zeit übrig, mich gut auf die Prüfungen an der Kunsthochschule vorzubereiten.

*Die Zeit der Ungewissheiten in Zusam-*

*menhang mit der Pandemie scheint hinter uns zu liegen. Aber es gibt immer noch sehr traurige Ereignisse, wie den Angriffskrieg auf Deine Heimat. Ich möchte Dir nicht zu nahe treten, erlaube mir aber die Frage: Verarbeitest Du dies in Deinen Figuren?*

Meine Arbeiten werden von Ländern und Kulturen beeinflusst, die ich besuche, und von den Menschen, denen ich begegne. Ich mache nicht oft Arbeiten, die sich auf bestimmte Ereignisse beziehen. Die jüngste Situation ist ein schmerzhaftes Thema für mich und meine Familie. Und ja, ich habe eine Skulptur gemacht, die sich darauf bezieht, aber kein ganzes Projekt.

**Janina Myronova**  
[yanina.mironova@gmail.com](mailto:yanina.mironova@gmail.com)  
[www.janinamyronova.com](http://www.janinamyronova.com)  
[@janinamyronova](https://www.instagram.com/janinamyronova)

Evelyne Schoenmanns nächste Interviewpartner ist **Taketoshi Ito, Japan**

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Autorin und Kuratorin. Sie ist AIC/IAC Mitglied. Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz.  
[www.schoenmann-ceramics.ch](http://www.schoenmann-ceramics.ch)